

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **107 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegeben. Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben, da das Institut für Vergleichende Pathologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften alle ordentlichen, und zusammen mit den jeweils organisierenden zoologischen Gärten, auch die außerordentlichen Kosten trägt.

Dieses Jahr hat das Institut für Vergleichende Pathologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften das Symposium, zusammen mit den zoologischen Gärten Zürich und Basel sowie zusammen mit den Städten Zürich, Basel und Bern, unter der umsichtigen und geschätzten Leitung von Herrn Dr. habil. R. Ippen, in der Schweiz organisiert.

Es ist im Rahmen eines Berichtes nicht möglich, alle die 32 Vorträge aufzuführen, und die Arbeiten der Verfasser und Vortragenden entsprechend zu würdigen. Zum Hauptthema «Zucht- und Aufzuckerkrankungen» wurden 17 Vorträge gehalten. Dabei wurden nicht nur die Grundlagen der Fortpflanzung in Form von optimaler Haltung und vollständiger Futterration, sondern auch Erkrankungen des weiblichen Geschlechtsapparates, Geburtsfolgekrankheiten, Aufzuckerkrankheiten und Aufzuchtschwierigkeiten bei Zootieren besprochen.

Der zweite Teil war freien Vorträgen gewidmet. Hier kamen bakteriologische (pathogene Enterobakterien bei Affen, Dysenterie-Epidemie bei Vögeln, Pseudotuberculose, Brucellose, Leptospirose), pathologische (Tumore, Fremdkörper, Legenot), virologische (Pokken, Maul- und Klauenseuche) sowie chirurgische (Narkose und Anästhesie) Probleme zur Sprache.

Neben diesem theoretischen wissenschaftlichen Programm wurde auch ein praktisch-wissenschaftliches durchgeführt mit Besichtigung der zoologischen Gärten Zürich, Basel und dem Tiergarten Bern.

Daß auch das Gesellschaftliche, das Austauschen von eigenen Erfahrungen und Ansichten sowie das sich persönlich Kennenlernen nicht zu kurz kamen, dafür sorgten die Einladungen der zoologischen Gärten, der Städte und der Kantone Zürich, Basel und Bern. Den Regierungen sowie den zoologischen Gärten sei an dieser Stelle nochmals der Dank der Symposiumsteilnehmer abgestattet.

S. Lindt, Bern

PERSONELLES

Theodor Maeder 80 Jahre

Am 12. Juni 1965 begeht Herr Theodor Maeder, Tierarzt in Zuzwil, seinen 80. Geburtstag, wozu ihm die GST die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Möge der Jubilar noch recht viele Jahre lang bei guter Gesundheit den Herbst seines Lebens im Kreise seiner Familie und seiner Freunde genießen.

Die Geschäftsstelle

PD Dr. E. Saxer 60jährig

Zu Beginn des Jahres hat Dr. E. Saxer, seit 1940 Privatdozent für Bakteriologie und Immunitätslehre an der Fakultät der Universität Bern, seinen 60. Geburtstag ge-

feiert. Es soll hier in kurzen Zügen ein Rückblick auf sein angefülltes Leben im Dienste der Wissenschaft gegeben werden.

Der Jubilar wurde am 2. Januar 1905 in St. Georgen bei St. Gallen als sechstes von sieben Kindern des Lehrers Friedrich Saxer, im Bürgerbuch seiner Heimatstadt als hervorragender Pädagoge erwähnt, geboren. Nach Abschluß der Schulzeit mit Maturität am Realgymnasium in St. Gallen studierte er in den Jahren 1924–1928 Veterinärmedizin an den Universitäten Zürich und Wien. Dem Abschluß des Studiums durch das Staatsexamen folgte die Absolvierung der Veterinär-offiziersschule in Thun. In den Jahren 1928–1931 war er als Assistent bei Herrn Prof. Dr. W. Frei am veterinärpathologischen Institut der Universität Zürich tätig. Seine Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde behandelte das Problem der Säurefestigkeit der Tuberkelbazillen und die Suipestinfektion bei Silberfüchsen.

Ab 1931 übernahm Dr. Saxer als Mitarbeiter des bakteriologischen Laboratoriums und Serum-institutes Dr. Gräub die Leitung der diagnostischen Abteilung und wirkte dort bei der Herstellung und Kontrolle wichtiger Impfstoffe mit.

Die Beratung der praktizierenden Tierärzte, wie auch die aktive Unterstützung in der Seuchenbekämpfung wären allein schon einer Würdigung und großen Dankes wert. Hinzu kommt jedoch noch seine Forschungstätigkeit, die nach besonderer Beachtung ruft. Er hatte namhaften Anteil an der Forschung zur Entwicklung verschiedener Impfstoffe. Wenn manche auch im Laufe der Zeit durch andere ersetzt worden sind, weil die Entwicklung andere Bahnen einschlagen ließ, haben sie doch über kürzere oder längere Zeitspannen hervorragende Dienste leisten können. Speziell zu erwähnen wäre hier die Kristallviolettvakzine gegen die Schweinepest, welche in der DDR immer noch zur Anwendung kommt, als Impfstoff gegen MKS jedoch durch die Adsorbatvakzine verdrängt wurde. Sie gestattete dennoch in Pirbright die Durchführung grundlegender Arbeiten über die Immunität. Im weitern verdienen besondere Beachtung das sog. synthetische Tuberkulin (Tuberkulin S), das der Tbc-Ausrottung wertvolle Dienste leistete, dann der Katzenseuchenimpfstoff, der von Hallauer als einer der besten gepriesen wurde, und endlich die Versuche mit dem Tbc P Stamm, der eine erhöhte Resistenz gegen diese Krankheit hervorrufen kann, jedoch nicht zur praktischen Anwendung gelangte, weil die Tilgung durch Ausmerzungen sich aufdrängte. Hervorzuheben sind des weiteren die Arbeiten auf dem Gebiet der Serologie der Brucellose, der Bestimmung von Salmonellen-Infektionen (Abortus der Stute, Gärtnerinfektionen bei Truthühnern) und viele andere.

Nebenbei unterrichtete Dr. Saxer 16 Jahre über Geflügelkrankheiten an der Geflügelzuchtschule in Zollikofen.

1955 trat er in den Dienst der Animal Production Branch der FAO als Mitarbeiter in der Abwehr der MKS in Zentralamerika, die sowohl aus Mexiko, wie auch aus Kolumbien auf die andern, noch seuchenfreien Staaten überzugreifen drohte. 1957 kam er als Experte nach Venezuela zur Abklärung von Anämiefällen in den Beständen der Armee und der Landespferdezucht, wobei seine Spezialkenntnisse in der Serologie äußerst wertvolle Dienste zu leisten vermochten. Seit 1960 wirkt er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Firma J. R. Geigy in Basel.

Dieses reichhaltige Leben wäre nicht genügend beschrieben, ohne die Fülle seiner persönlichen und moralischen Qualitäten hervorzuheben. Diejenigen, die das Privileg hatten, mit Dr. Saxer zu arbeiten, schätzten seine Zuvorkommenheit und sein umfassendes Verständnis für die Situation derjenigen, denen er zu helfen vermochte, dank seiner weitreichenden Kenntnisse, seine Liebenswürdigkeit wie auch seine angeborene Bescheidenheit und seine Zurückhaltung von Natur aus, die ihn allzuoft hinderte, sich durchzusetzen, obschon er dazu gute Gründe gehabt hätte, durch das, was er wußte, wie auch durch das, wozu er befähigt war.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre fruchtbarer Tätigkeit zum Wohl unseres ganzen Berufsstandes.

G. A. Moosbrugger, Basel

† Prof. Dr. Johannes Dobberstein

einer der hervorragendsten Vertreter der tierärztlichen Wissenschaft, starb in Berlin am 9. Januar 1965 im 70. Lebensjahr. Seine Spezialgebiete waren allgemeine, vergleichende und spezielle pathologische Anatomie an der tierärztlichen Hochschule bzw. bis zu seinem (politisch erzwungenen) Rücktritt an der veterinär-medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin. Dobbersteins Forschungen beschlagnahmten die infektiöse Anämie der Einhufer, Schweinepest, den plötzlichen Herztod des Schweines, Leukose, Geschwülste bei Tieren. Er war Gründer und Direktor des Instituts für vergleichende Pathologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Mehrere Jahre zeichnete er als Mitherausgeber der Berliner und Münchner Tierärztlichen Wochenschrift, ferner eines Lehrbuches der gerichtlichen Tierheilkunde. Seit dem Erscheinen meines Lehrbuches der Allgemeinen Pathologie für Tierärzte (1. Aufl. 1940) erfreute ich mich der Mitarbeit von J. Dobberstein. Mit G. Pallaske, Giessen und H. Stünzi, Zürich, war der Verstorbene Herausgeber der dritten (auf sieben Bände erweiterten, noch nicht vollendeten) Auflage des Handbuchs der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. Die publizistischen Arbeiten Dobbersteins zeichnen sich durch Klarheit, exakte, sorgfältige Formulierung und zuverlässige Scheidung des Gesicherten vom Problematischen aus. Eine Riesenarbeit leistete Dobberstein bei der Organisation und Wiederingangsetzung der durch den zweiten Weltkrieg vollständig zerstörten tierärztlichen Lehranstalt in Berlin.

Die Verdienste um die Veterinärmedizin haben Dobberstein zahlreiche Ehrungen deutscher und ausländischer Behörden, wissenschaftlicher Lehranstalten und Vereinigungen eingetragen. Mit Recht.

W. Frei, Zürich

Dr. Heinrich Hilty, Wildhaus, † 18. Februar 1965

Heinrich Hilty wurde geboren am 13. September 1880 als Sohn des Kantonsrichters Heinrich Hilty in Grabs SG, wo er die Primarschule und die Realschule in Buchs besuchte, anschließend das Gymnasium der Kantonschule St. Gallen, wo ihn der Schreibende als Klassenkamerad kennenlernte und seit welcher Zeit ihn eine treue Kameradschaft mit ihm verband.

Die Berufsstudien begann Heinrich Hilty an der veterinär-medizinischen Fakultät Zürich, wo er seine beiden vorklinischen Examen abschloß und darauf nach Bern übersiedelte, um sich von den damaligen, von ihm besonders bevorzugten Professoren Hess und Schwendimann in die klinischen Fächer einführen zu lassen.

Nach vorzüglich bestandenem Staatsexamen 1903, vorübergehender politischer Betätigungen bei Berufskollegen und als Assistent in der chirurgischen Klinik von Prof. Schwendimann übernahm der junge Tierarzt auf Empfehlung von Prof. Hess eine selbständige Praxis in Erlenbach im Gebiete der Simmentaler Rindviehzucht, wo er zufolge seiner Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit zum Kreistierarzt, aber auch getragen vom Zutrauen seiner Mitbürger zum Gemeinderat ernannt wurde. Auf Grund einer hervorragenden, weit über dem Durchschnitt stehenden Dissertation über Untersuchungen über die Evolution und Involution der Uterusmucosa am Rind erfolgte 1907 die Promotion zum Doktor der Veterinär-Medizin der Universität Bern.

Noch während des Aufenthaltes in Erlenbach bemühte sich der damalige Prof. Theiler aus Pretoria, den begabten, jungen Tierarzt als Mitarbeiter in sein berühmtes Institut aufzunehmen. Offenbar erfolgte die Ablehnung dieses ihn in hohem Maße ehrenden Anerbietens in der Absicht, bei Gelegenheit doch wieder in die angestammte Heimat zurückzukehren.

Dr. Heinrich Hilty war der urtypische Sohn seiner Heimat, deren guten, mit auf die Welt gebrachten Erbstücken er während seines langen Lebens treu geblieben ist. Er

war ein Mann der alten, biedern Einfachheit, der gesunden, ungeschminkten Natürlichkeit, ein Werdenberger, wie ihn seine Heimat echt und unverfälscht in die Welt hineingestellt hat, und darum zog es ihn, nachdem er die Praxis in Erlenbach von 1904 bis 1908 betreut hatte und inzwischen die tierärztliche Praxis in Grabs durch den Hinschied des Tierarztes J. Vetsch frei geworden war, hinaus zu seinen Landsleuten.

So übernahm er denn 1908, so schwer ihm der Abschied vom Simmental auch ankam, die heimatliche Praxis in Grabs und wurde vom Regierungsrat des Kantons St. Gallen schon 1910 zum Bezirkstierarzt des Physikatsteiles Werdenberg/Sargans gewählt, in einer Zeit, da die Maul- und Klauenseuche in schwerer Form die Landwirtschaft heimsuchte. Als Kantonstierarzt Brändli demissionierte, erging an Dr. Hilty die Anfrage um Übernahme der Stelle als Kantonstierarzt, die er ablehnend beantwortete. Neben seiner ausgedehnten Praxis betrieb der Unermüdliche in seinem neuerstellten Heim einen Landwirtschaftsbetrieb und verband damit auch die Zucht des Werdenberger Pferdes, für deren Probleme er sich als großer Freund und Kenner mit Begeisterung einsetzte. Die Gründung des alp- und landwirtschaftlichen Vereins Grabs sodann ist seiner Initiative zu verdanken.

Im Jahre 1917 verehelichte sich Dr. Hilty mit der aus Wildhaus stammenden Fräulein Anna Marie Forrer, aus deren Ehe zwei Söhne hervorgingen, von denen heute der eine als Hotelier im Hotel Adler Wildhaus, der andere als Arzt im Bürgerspital Solothurn tätig ist. Anno 1936 verlegte der liebe Verstorbene seinen Wohnsitz endgültig nach Wildhaus, wo er die tierärztliche Praxis weiterbetrieb und sich mit seiner arbeitsfreudigen Gattin mit Energie an der Renovation des alten Hotels und am anschließenden Neubau betätigte. Völliges Neuland betrat der Tierarzt in seinem 56. Lebensjahr durch die Mitbeteiligung am Hotelbetrieb, den er nach dem im Jahre 1946 erfolgten Hinschied seiner initiativen Lebensgefährtin in Zusammenarbeit mit seinen beiden Söhnen in großer Schaffensfreude erfolgreich meisterte. Mit Interesse setzte er sich ein zur Förderung des Fremdenverkehrs im aufstrebenden Wildhaus, insbesondere auch für den Ausbau des Wintersportbetriebes. In die Wildhauszeit fällt auch die Wahl zum Kantonsrat als Bauernvertreter des Bezirkes Obertoggenburg.

Seine Militärdienste leistete der gute Patriot im ersten Aktivdienst als Hauptmann und Major in Artillerie- und Infanteriestäben, im zweiten Aktivdienst als Oberstleutnant und Kommandant von Armee-Pferdeanstalten.

Und nun ist es Abend geworden in seinem langen Leben. Unerwartet trat Freund Hein an ihn heran, und so hat eine akute Herz- und Kreislaufstörung zum Ende geführt und damit eine erstaunlich große, erfolgreiche Lebensarbeit eines Mannes zum Abschluß gebracht, der senkrecht, gütig, treu und zuverlässig durch sein Leben gegangen ist. Der Hinschied von Dr. Heinrich Hilty erinnert uns an die Worte des gemütvollen Dichters Lenau beim Abschied von seinem Freunde, die wir auch für unseren lieben Verstorbenen übernehmen: «War ein gar lieber Gesell, Herr, 's ist ewig schade.» Heinrich Hilty ist gestorben, aber bleiben wird die Erinnerung, das dankbare Andenken von einem lebenswerten, guten Menschen, Kollegen und Kameraden. Den vom Leid getroffenen Angehörigen aber entbieten wir den Ausdruck unserer aufrichtigen, herzlichen Mittrauer.

Im Auftrag der tierärztlichen Gesellschaft St. Gallen-Appenzell: A. Stäheli, Wil

Totentafel

Am 14. Mai 1965 starb *Henri Jeanneret*, alt Grenztierarzt in Locarno, im Alter von 90 Jahren.